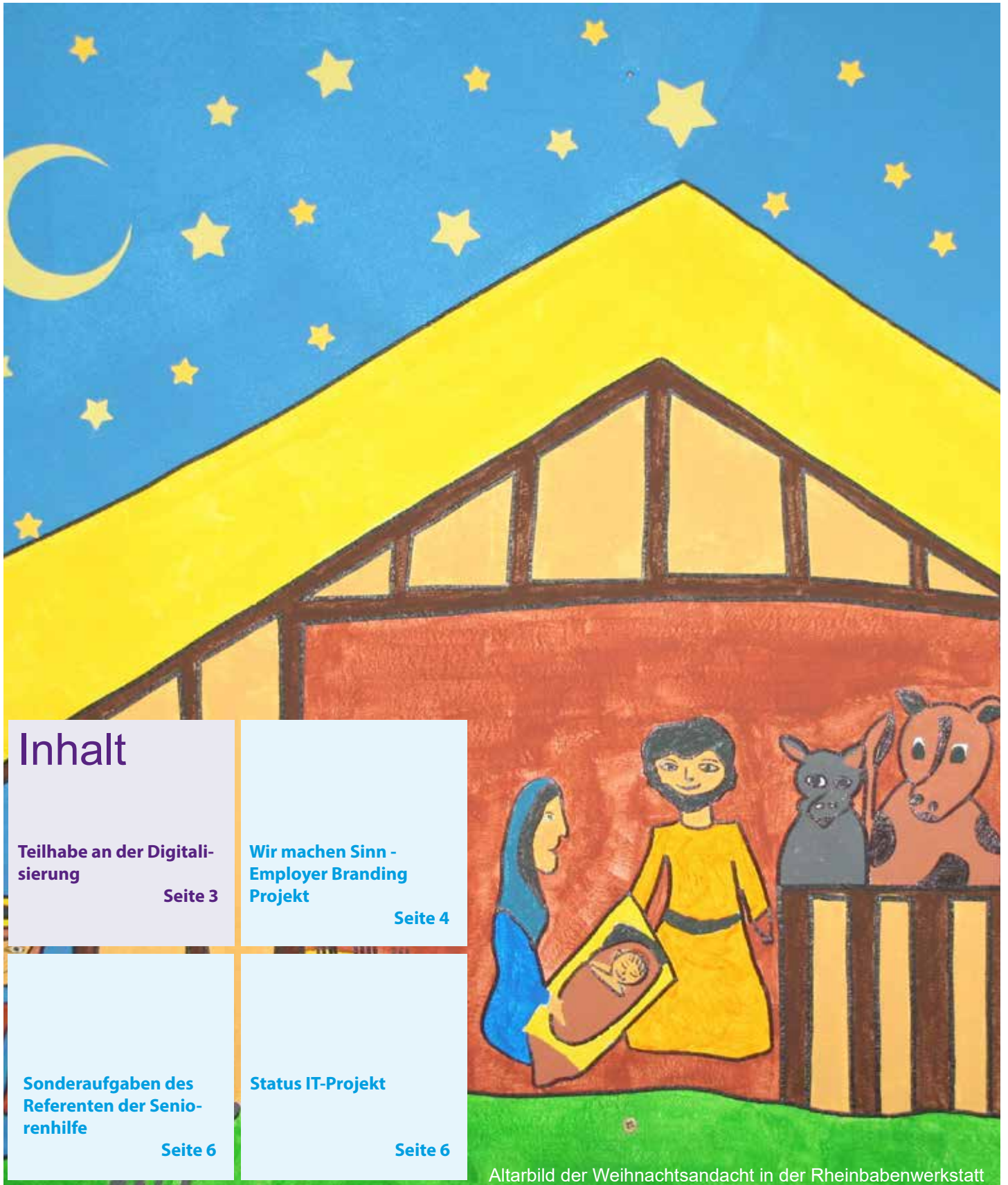


Blickpunkt . diakonie

DIE MITARBEITERZEITUNG

AUSGABE 3



Inhalt

Teilhabe an der Digitalisierung

Seite 3

**Wir machen Sinn -
Employer Branding
Projekt**

Seite 4

**Sonderaufgaben des
Referenten der Senio-
renhilfe**

Seite 6

Status IT-Projekt

Seite 6

Altarbild der Weihnachtsandacht in der Rheinbabenwerkstatt



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

neben vielen anderen gesellschaftlichen und politischen Themen hat uns eine Thematik dieses Jahr besonders begleitet: Der Klimaschutz und die Nachhaltigkeit. Gerade die jüngere Generation hat hierzu viele Aktivitäten umgesetzt und dies zu Recht! Deutschland wird sein eigenes Ziel aus dem Jahr 2015 des Pariser Klimaschutzabkommens bis 2020, die Co2 Emission des Landes um 40 % im Vergleich zu 1990 zu reduzieren, verfehlen.

Wir haben bereits 2014 damit begonnen, unseren Co2-Fußabdruck zu verringern. Wir haben für ca. 1,2 Mio. Euro Photovoltaik Anlagen auf bisher elf Einrichtungs-dächer installiert, die mehr als 1/3 unseres Stromaufkommens produzieren. Wir werden auf der



Dreh dich nicht um, der Identitätsklau geht um

Die Kinder- und Jugendhilfe vermittelte jugendlichen Klienten in interaktiver Veranstaltung „Sicher vernetzen im Social Media“ Medienkompetenzen im Umgang mit Onlinemedien.

Die Skepsis war zunächst groß unter den 14-17-jährigen Jugendlichen, als Seminarleiterin Katharina Mosene

Parkplatzfläche unseres Dienstleistungszentrums vier Stromzapfsäulen installieren, die über die Photovoltaikanlage des Daches gespeist werden. Erste Dienstwagen mit Stromantrieb sind bereits bestellt.

Bei allen eigenen Immobilien prüfen wir die Möglichkeit der Emissionsreduktion. So werden aktuell 13 Gebäude über Fernwärme und drei Gebäude über Erdwärme versorgt. Wir setzen seit geraumer Zeit recyceltes Papier ein.

Wir möchten Sie bitten, sich auch am ökologischen Prozess zu beteiligen und setzen weitere Projekte um. So bieten wir Ihnen ein spezifisches Job-Rad Programm, das über eine Entgeltumwandlung geregelt wird. Es soll Sie motivieren, begünstigte E-Fahrräder zu leasen, die auch für den Arbeitsweg genutzt werden können. Wir werden mit dem VRR einen Vertrag über ein Großkundenticket abschließen, der Ihnen zehn Prozent auf den Abo-Preis ermöglicht.

Wir werden weiterhin kontinuierlich daran arbeiten, unsere Arbeit ökologischer zu gestalten, um unseren Co2-Fußabdruck zu verringern.

von der Initiative „Digitale Nachbarschaft“ ihnen zu Beginn einen kleinen Ausblick auf den Tag gab. Als „Digital Natives“ kannten sich die meisten bestens aus, dachten sie. Gekonnt sprach Katharina Mosene über die Grundlagen wie AGB von Apps, Ausloggen sowie Antivirenprogramme oder Firewalls für das Handy. Das Interesse nahm spürbar zu, als sie sich mit den Jugendlichen an die großen Themen, wie die eigenen Privatsphäre-Einstellungen auf sozialen Netzwerken oder das Erkennen von Fallen beim Online-Shopping, wagte. Viele der Teilnehmer hatten selbst bereits Erfahrungen mit gehackten Onlien-Profilen, Viren als Links oder Abofallen gemacht. Dauerbrenner war das Thema Urheberrechtsverletzung. Auch hier steuerten die Jugendlichen beachtliche Beispiele aus ihrem Erfahrungsschatz

Dabei müssen wir jedoch stets die Balance zwischen Ökologie und Wirtschaftlichkeit im Blick behalten.

Helfen Sie aktiv dabei mit und reichen Sie uns Ihre Vorschläge über das Betriebliche Vorschlagswesen ein. So können wir alle dazu beitragen, unseren Planeten für zukünftige Generationen zu erhalten.

Doch nun gilt es, zunächst inne zu halten und im Kreis seiner Familie und Freunde Weihnachten zu feiern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2020, verbunden mit dem Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

Karl-Heinz Kinne
- Geschäftsführer -

bei. Fragen wie „Was darf ich teilen und was darf ich nicht teilen?“ oder „Wie erkenne ich Fake-Profile im Netz?“ trafen bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf großes Interesse. „Die Vermittlung von Medienkompetenz ist längst überfällig. Für die Jugendlichen ist es selbstverständlich, soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram und ähnliches zu nutzen. Grundlagenwissen zur Sicherheit im Netz fehlen dennoch, was wiederum ein großes Problem darstellt“, so Seminarleiterin Katharina Mosene.

In lebhaften Diskussionsrunden arbeiteten die Pädagogen des Wichernhauses gemeinsam mit den Jugendlichen eigene Erlebnisse auf und entwickelten zusammen mit der Dozentin Tipps und Anreize, Gefahren und rechtliche Probleme zukünftig zu vermeiden.



Bottroper Werkstätten bieten Teilhabe an der Digitalisierung

Die Welt wird immer digitaler. Kommunikation findet online statt. Informationen werden digital weitergegeben. Die Entwicklung der Technologien nimmt rasant zu, jedoch wird die Gruppe der Menschen mit geistigen Behinderungen wieder einmal ausgespart. „Eine Aufgabe von Einrichtungen in der Eingliederungshilfe ist es, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe an Arbeit und sozialem Leben zu ermöglichen. Hierzu gehört auch die Teilhabe an der Digitalisierung“, eröffnet Arnd Schreiner, Geschäftsbereichsleiter der Bottroper Werkstätten und erklärt das umfangreiche Projekt der Digitalen Teilhabe in den Bottroper Werkstätten. Im September fand eine digitale Woche für alle Beschäftigten mit Behinderungen statt. Hier ging es um die Aspekte „Sichere Kommunikation in den Sozialen Medien“, Stand der Robotertechnik, 3D-Technologie und Programmierung von Lego-Robotern. In kleinen Arbeitsgruppen erfuhren die Beschäftigten, wie sie zum Beispiel die eigenen Privatsphäre-Einstellungen auf sozialen Netzwerken verändern können oder Fallen in der

Online-Kommunikation erkennen. Viele der Teilnehmer hatten selbst bereits Erfahrungen mit Cyber-Mobbing und Abofallen gemacht. Beim Fablap-Tag ging es darum, Hilfsmittel oder 3D-Bilder aus dem Internet im 3D-Drucker entstehen zu lassen. Geduldig verfolgten die Teilnehmer den 3D-Prozess, bis ein Flaschenöffner oder Schlüsselanhänger fertig gestellt war. Beim Programmiertag ging es darum, einen Lego-Roboter mit Hilfe eines Laptops und dem dazugehörigen Programm so zu programmieren, dass er losfährt, vor Hindernissen abstopt oder einer Spur auf dem Boden folgt. Zum Abschluss der digitalen Woche bekamen die Teilnehmer die neusten Roboter vorgestellt und konnten diese ausprobieren. Star des Tages war der Interaktionsroboter Pepper, der sich mit den Teilnehmenden unterhielt, gemeinsame Sportübungen mit den Beschäftigten absolvierte oder über sein Bauchdisplay Spiele spielte. Weiterhin wurde der Pflegeroboter Paro vorgestellt, eine Plüschrobbe mit über 800 Sensoren, die auf jede Berührung

adäquat reagieren kann. Etwas einfacher war das Katzenmodell, welches bei Berührung schnurrte oder miaute. „In unserer Welt dreht sich mittlerweile sehr viel um die Digitalisierung, so muss der Fahrkartenautomat der Bahn digital bedient werden oder bei McDonalds bestelle ich nicht mehr direkt bei einem Mitarbeiter sondern bediene ein großes Touch-Display. Auch die Nutzung von Smartphones rückt immer mehr in den Vordergrund. Die Herausforderung ist es, alle auf dem Weg der digitalen Autobahn mitzunehmen und verschiedene Auffahrten bereitzustellen, damit jeder seinen Weg finden kann. Unsere Aufgabe ist es, diesen Weg zu begleiten und die Chancen zu ergreifen. Zum Beispiel ermöglicht der 3D-Druck in Kombination mit dem 3D-Scan eine individuelle Anpassung von Hilfsmitteln für jeden Einzelnen. Digitale Assistenzsysteme im Werkstättenbereich lassen eine individuell angepasste Unterstützung für die Beschäftigten zu“, so Projektmitarbeiterin Caroline Hirtz von den Bottroper Werkstätten.



Neue Bfd'ler starten in ihren Einsatz im Werk

Adele Morreale, Referentin für Freiwilligendienste, begrüßte die 33 jungen Frauen und Männer, die ihren Bundesfreiwilligendienst in den Einrichtungen unseres Werkes in den kommenden 12 Monaten in den Einrichtungen der Seniorenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Behindertenhilfe ableisten werden.



Employer Branding Projekt schärft die Arbeitgebermarke Diakonie

Wer sind wir?

Haben Sie sich diese Frage auch einmal gestellt? Klar, wir sind das Diakonische Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten mit unseren bekannten Dienstleistungen in den verschiedenen Bereichen.

Aber wer sind wir als Arbeitgeber?

Wer sind unsere Mitarbeiter, die uns zu dem machen, was wir sind? Also Sie! Was unterscheidet uns als Arbeitgeber von anderen? Was motiviert unsere Kollegen und Kolleginnen? Warum stehen wir jeden Morgen auf und was mögen wir an unserer Arbeit und unseren Kollegen? Was ist das Einzigartige an uns?

Diese Frage haben wir in diesem Sommer **über 130 Kollegen und Kolleginnen** in vielen Workshops und Interviews gestellt und Sie haben uns tolle und überzeugende Antworten geliefert. Vielen Dank dafür an alle Beteiligten. Die Antworten zeigen uns: Was

treibt Sie an (Treiber), was unterscheidet uns von Anderen (Differenziator) und was hält uns hier (Anker). Dies ist natürlich nur ein kleiner Extrakt der Ergebnisse.

Warum haben wir das gemacht?

Früher war es ausreichend, sich als Unternehmen mit seinen Dienstleistungen und Produkten darzustellen. Das reicht heute nicht mehr. Heute müssen sich Unternehmen auch als Arbeitgeber positionieren. Eine Arbeitgebermarke entwickeln. Das wird angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland immer wichtiger. Jede/r von uns kennt die Situation, dass offene Stellen immer schwieriger zu besetzen sind, mit den bekannten Folgen. Stichworte sind hier Facharbeitermangel oder drohender Pflegenotstand.

Um für die Zukunft gewappnet zu sein und als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, haben wir Sie gefragt. Ihre Antworten sagen: Es gibt viele gute Gründe bei der Diakonie zu arbeiten. Ein Thema stand bei allen Antworten in der Mitte:

der Sinn der Arbeit.

Neben dem Zusammenhalt der Teams, also ein gelebtes Wir und Ihrem Engagement, also dem Machen ergibt sich unser neuer Arbeitgeber-Slogan: Wir machen Sinn!

Ein Slogan, der auf ganz unterschiedliche Arten auf unsere Arbeit zutrifft: Unsere Arbeit für unsere Kunden und Klienten ist sinnvoll.

Wir leisten einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft.

Wir haben sinnvolle Arbeitsbedingungen.

Wir haben sinnvolle Berufe.

Bei uns zu arbeiten, macht Sinn.

Meine Tätigkeit macht Sinn und mich stolz.

Daraus ergibt sich eine sogenannte Arbeitgeberpositionierung.

Wir machen Sinn, das heisst für uns: Wir arbeiten mit Freude, um die Menschen zu unterstützen, die uns brauchen.

Wir
machen
Sinn

Und das sind wir.

Wir halten zusammen / Wir sind hilfsbereit / Wir respektieren unsere Vielfalt / Wir gehen wertschätzend miteinander um / Wir arbeiten am liebsten mit Humor und Leichtigkeit / Wir übernehmen Verantwortung / Wir sind offen für Veränderungen.

Ihre Antworten haben uns auch ein Bild davon gegeben, welche Menschen besonders gut zu uns und unserer Unternehmenskultur passen. Das nennt man **Cultural Fit**.



Die Sammlung der häufigsten Nennungen in den Interviews

Neben der Fachlichkeit und Verlässlichkeit passen Mitarbeiter besonders gut zu uns, wenn sie

- + Vielseitigkeit schätzen und Offenheit leben
- + gern Verantwortung übernehmen und verlässlich sind
- + im Team ihre wahre Größe entfalten
- + über den Tellerrand hinaus Lust auf Weiterentwicklung haben
- + trotzdem lachen, wenn die Last mal groß ist

Erkennen Sie sich wieder?



Es ist Ihr Slogan!

Im Laufe der nächsten Monate werden wir Geschichten und Bilder sammeln, diese aufbereiten und verteilen. Dazu wird uns unser neuer Internetauftritt und das neue Karriereportal sehr helfen, welches wir gerade erstellen.

Es wird auch interne Kampagnen geben. Sie sollen unsere Sinnhaftigkeit unterstreichen und Wertschätzung für Ihre Arbeit ausdrücken, auf die Sie zu Recht sehr stolz sein können. Wir werden kleine Filme produzieren, spannende Geschichten über unsere Mitarbeiter erzählen, und zeigen, dass wir Humor haben. Etwas, das uns oft nicht zugetraut wird in der Aussenwahrnehmung.

Haben Sie einen spannenden Werdegang? Eine Geschichte zu erzählen? Ein Vorurteil, mit dem Sie gerne aufräumen möchten?

Kennen Sie eine Geschichte, die unbedingt erzählt werden sollte?

Dann freuen wir uns darauf. Machen Sie mit. Melden Sie sich entweder über whatsapp 0176 19005490 oder per mail an caroline.masquelier@diakonisches-werk.de.

Sie fragen sich wahrscheinlich gerade zu Recht: gab es nur positive Antworten? Natürlich nicht. Sie haben uns auch wichtige Denkanregungen gegeben. Diese werden wir im nächsten Jahr aufgreifen und bearbeiten, versprochen. Informationen dazu gibt es im neuen Jahr.

Allen, die bisher mitgearbeitet haben, in den Workshops, in Interviews, in der Projektgruppe möchten wir noch einmal ganz herzlich danken. Und natürlich den MitarbeiterInnen, die es ermöglicht haben, dass ihre Kollegen an den Workshops teilnehmen konnten.

IR
hen
NN

Was machen wir nun mit den Ergebnissen und dem neuen Arbeitgeberslogan?

Wir werden ihn natürlich extern einsetzen. Dazu werden Sie im nächsten Jahr an der ein oder anderen Stelle in Gladbeck, Bottrop und Dorsten Aussenwerbung sehen. Diese soll Aufmerksamkeit erregen und potentielle Bewerber auf uns aufmerksam machen. Sie soll über unsere Berufe, unsere Rahmenbedingungen und unseren Alltag informieren. Natürlich werden wir ihn auch intern kommunizieren.

"Wir machen Sinn"





Sonderaufgaben für den Referenten der Seniorenhilfe

Seit dem 01.04.2019 arbeitet Malte Wulbrand als Referent für die Geschäftsbereichsleitung der Seniorenhilfe, Kerstin Schönlau.

Sein Hauptaufgabengebiet liegt in der Begleitung und Umsetzung von unternehmensrelevanten Themen für die Seniorenhilfe gGmbH. Hier steht aktuell vor allem die Begleitung der Einrichtungen bei der Implementierung der neuen so genannten Qualitätsindikatoren.

Seit dem 01.10.2019 sind stationäre Pflegeeinrichtungen dazu verpflichtet, diese Qualitätsindikatoren zu erfassen und u.a. für die MDK-Prüfungen zur

Verfügung zu stellen. Die Qualitätsindikatoren lösen 2020 die seit 2008 geltenden Transparenzkriterien und die damit verbundene Benotung von Pflegeheimen ab. Zukünftig werden wissenschaftlich erarbeitete Indikatoren Aussagen zur Qualität machen und Möglichkeiten des bundesweiten Benchmarkings bieten.

Nachdem die Seniorenhilfe 2019 die notwendigen Vorbereitungen, die Implementierung von Software für die Erfassung und die damit verbundenen Durchführungen von Mitarbeiterschulungen durchgeführt hat, startet im Januar 2020 die erste Echtdatenerfassung.

Neben diesem Großprojekt begleitet Malte Wulbrand Maßnahmen u.a. in Sachen Digitalisierung, Fördermittelakquise, Bewerberauswahlverfahren, Generalistische Ausbildung in der Pflege und verschiedene Themen im Qualitätsmanagement. Hier kann er seine langjährigen Erfahrungen in der Organisationsentwicklung, die er u.a. als Einrichtungsleitung von kommunalen Pflegeeinrichtungen gewonnen hat, einfließen lassen.



Status IT-Projekt

Das IT-Projekt bleibt weiter auf Kurs. Wie geplant konnten alle Einrichtungen bis Dezember auf die neue Hardware umgestellt werden. Über 800 Nutzer an 40 Standorten wurden umgestellt. Erste Anwendungen sind ebenfalls in das neue Rechenzentrum umgezogen.

Mit der Umstellung auf Personenkonten, konnte die IT-Sicherheit noch einmal deutlich erhöht werden. Eine erste Version des Kundenprotals ist in Betrieb genommen worden. Nach einem ruckeligen Start läuft das System nun deutlich stabiler und vielerorts schneller als zuvor. Für 2020 stehen weitere Meilensteine fest: So erfolgt noch der Umbau der restlichen Datenleitungen, der Umzug des E-Mailserver, der Umzug der Fachanwendungen, die Einführung einer neuen Datei- und Ordnerstruktur sowie die Optimierung der Bestellvorgänge im Portal.



Sandra Wollnik: Neue Bereichsleitung der Arbeit und Bildung

2013 startete Diplom Pädagogin Sandra Wollnik als sozialpädagogische Fachkraft bei der Arbeit und Bildung gemeinn. GmbH und wechselte 2016 dort als Standortleitung nach Gelsenkirchen. Seit September 2019 ist sie nun als Bereichsleitung für die Arbeits-

marktdienstleistungen und Mitarbeiter der A&B gGmbH in Gelsenkirchen zuständig.

Bd: Wo liegen ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte?

SaW: Der Arbeitsmarkt ist in ständiger Bewegung. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, die Zahl der bestehenden Maßnahmen an unseren Standorten trotz sinkender Teilnehmerzahlen und steigender Konkurrenz von anderen Bildungsanbietern zu halten. Ein anderer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Gewinnung neuer Maßnahmen von alternativen Mittelgebern.

Bevor ich zum Diakonischen Werk gewechselt bin habe ich als Arbeitsvermittlerin im Bereich Ü25 zum Integrationscenter für Arbeit in Gelsenkirchen gearbeitet. Dort habe ich die Maßnahmenlandschaft von der anderen Seite kennengelernt. Diese Vorerfahrungen

und Kontakte bringe ich nun in meiner neuen Position ein.

Bd: Was sind Ihrer Meinung nach die größten beruflichen Herausforderungen für Sie in der Zukunft?

SaW: Aktuell eröffnet der derzeit gute Arbeitsmarkt für Pädagogen und Sozialpädagogen stets neue berufliche Chancen. Daher ist es mir ein großes Anliegen, dass die Mitarbeitenden in unserem Unternehmen bleiben und mit ihrem Engagement weiterhin Teilnehmer in unseren Maßnahmen betreuen und begleiten.

Bd: Wie entspannen Sie am besten von den beruflich brennenden Fragen und Aufgaben?

SaW: Ruhe und Entspannung ist nicht wirklich was für mich. Ich bin ein aktiver Mensch und wenn es doch mal etwas Ruhiges sein soll, dann am ehesten ein Saunabesuch.



Bienenfest auf dem Rotthoffs Hof

Bei bestem Wetter feierte der Rotthoffs Hof im September sein Bienenfest. Dabei war Nachhaltigkeit das große Leitmotiv des Tages. Sogar die Tombola enthielt nur nachhaltige und plastikfreie Preise, wie Gutscheine vom Bottroper Laden Allerlei Verpackungsfrei oder Bioladen des Rotthoffs Hofes, Fahrräder für Groß und Klein und vieles mehr. Darüber hinaus gab es handgemachte Trostpreise und upgecycelte Präsente. Der Handwerkermarkt, auf dem man Strick- und Filzprodukte, Schmuck, Holzarbeiten und alternative Haushaltsmaterialien wie zum Beispiel Wachstücher kaufen konnte, erfreute sich besonderer Beliebtheit. Natürlich gab es auch jede Menge Mitmachangebote, wie Bienenhotels bauen, Lippenpflege aus Propolis selber machen, eine spannende Hofralley sowie eine Mitmalaktion zum großen Bienenbild mit der Kirchheller Künstlerin Pia Frala, die auch ihre „Schweine in Öl“ ausstellte. Auf dem Reitplatz zeigten vier klassisch ausgebildete Pferde ein buntes Showprogramm unter dem Sattel, oder am Boden. Stündlich konnten pferdeverrückte Besucherinnen und Besucher die Therapiepferde im Offenstall erleben und mehr über die Lebensgewohnheiten von Pferden erfahren. Trecker Fans bekamen bei der Parade Treckerfreunde Hünxe mit ihren historischen Traktoren glänzende Augen. „Ich möchte allen, die mitgemacht und mitgeplant haben sehr herzlich danken“, so der Dank der Hofleiterin Sabine Ridderskamp für ein sehr schönes Hoffest an die vielen Helfer, Mitmacher und Besucher.



Dorothea Buck verstirbt mit 102 Jahren

Am 9. Oktober 2019 starb Dorothea Buck im Alter von 102 Jahren. Das Dorothea-Buck-Haus - ein Wohnangebot für Menschen mit psychischer Erkrankung - ist nach ihr benannt worden. Bis zu ihrem Tod gab es einen regelmäßigen Austausch zwischen der Einrichtung und Dorothea Buck. Die evangelische Pfarrerstochter wurde am 5. April 1917 in Naumburg an der Saale geboren. Im Alter von 19 Jahren wurde sie unter der Diagnose „Schizophrenie“ in die v. Bodelschwingschen Anstalten in Bethel eingewiesen und erlittete neben der Zwangssterilisation auch die menschenverachtenden Praktiken in der Psychiatrie in dieser Zeit. Ab 1942 besuchte sie die Städels-Kunsthochschule in Frankfurt am Main. Dies war nur möglich, weil sie ihre Erkrankung verschwieg. Bei einem späteren Aufenthalt in der Psychiatrie musste sie miterleben, wie Mitpatienten der NS-Euthanasie zum Opfer fielen. Nach dem Krieg begann Dorothea Buck als Bildhauerin zu arbeiten. Von 1969 bis 1982 war sie Lehrerin für Kunst und Werken an der Fachschule für Sozialpädagogik in Hamburg. Seit den 1960er Jahren setzte sie sich sehr für Menschen mit psychischen Erkrankungen und gegen die oft menschenunwürdigen Bedingungen in vielen psychiatrischen Einrichtungen ein. Sie schrieb Aufsätze und Bücher, hielt Vorträge, um aufzuklären und für eine humanere und verstehende Psychiatrie zu werben. Für ihre Verdienste und ihr Engagement wurde sie mit zwei Bundesverdienstkreuzen ausgezeichnet.



Seniorenhilfe verabschiedet Jutta Hillbrandt

v. links Kerstin Schönlau, Jutta Hillbrandt, Daniela Neumann, Maria Weinforth

Im November verabschiedete die Seniorenhilfe Jutta Hillbrandt in den wohlverdienten Ruhestand. Mit der Übernahme der Diakoniestation in Bottrop durch die Diakonie kam Frau Hillbrandt zum Diakonischen Werk. Hier arbeitete sie hauptsächlich in der Funktion Aufnahme & Beratung im Diakonie.Zentrum an der Otto-Joschko-Straße für die Tages- und Kurzzeitpflege. Bevor sie sich 2014 entschied in gleicher Funktion in das Seniorenzentrum Käthe Braus zu wechseln. Mit ihrem Ausscheiden wechselte Maria Weinforth aus dem Dienstleistungszentrum und übernahm den Bereich Beratung & Aufnahme im Seniorenzentrum Käthe-Braus.



St. Martin reitet im Diakonie.Zentrum vorbei



Weihnachtsbasar im Altenzentrum

Auch in diesem Jahr fand der Weihnachtsbasar im Altenzentrum Maria Lindenhof statt. Ein neues Raumkonzept verringerte das Gedränge und versammelte die Handarbeitsstände in den Räumlichkeiten der Tagespflege. Hier gab es für jeden Geschmack beste Handarbeit zu erschwinglichen Preisen.



Goldenes Kronenkreuz und Jubilardiner

Sie arbeiten bereits 25, 30, 35 und 40 Jahre für das Diakonische Werk. Traditionell lädt die Geschäftsführung der Diakonie, Karl Kinne, die Dienstjubilare zu einem Gala-Diner ein, um einmal Danke zu sagen für die unermüdliche Arbeit und Einsatzfreude. Bei krossen Viktoria-Barsch, zartem Schweinefilet, vegetarischem Gnocchis und smoothen Jazzklängen des Duos SaitenWind kam so manche Anekdote aus 40 Dienstjahren auf den Tisch und trug zur Erheiterung der Tischrunden bei.



Neuer stellv. geschäftsführernder Kaufmann

Sebastian Schwager wird ab dem 1.1.2020 stellvertretender kaufmännischer Geschäftsführer und Prokurist in der Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH. 2021 übernimmt er dann die kaufmännische Geschäftsführung des Werkes vom langjährigen Geschäftsführer Karl-Heinz Kinne, der in den Ruhestand eintritt.

Sebastian Schwager war zuvor Geschäftsführer der Gelsenkirchener Werkstätten und der Lebenswelt Gabriel.

Save the date:
Diakonie-Party
am 05.06. 2020
ab 19 Uhr
Alle Mitarbeitenden sind herzlich eingeladen.



Jubiläen

10 N. Wlost (AZML), H.J. Schauer (AZML), N. Wensing (AZML), I. Unterberg (AZML), C. Kuhles (SZKB), D. Bison (SZKB), I. Süß (AZML), CH. Rerig (AZML), S. Heußner (AZML), R. Rekik (AuB), D.M. Wengelinski (AuB), M. Geitel (CAP-M), K. Ader (CAP-M), I. Stratmann (CAP-M), A. Popovic (CAP-M)

20 C. Luczak (AZML)

35 K. Wichert (DLZ)



Kontakt

Mitarbeitervertretung (MAV)

Wichernhaus
 Heinrich-Lersch-Str. 15 46242 Bottrop
 Tel.: 02041-77799-50 / Fax: -36
 Winfried Roth (Vors.)
 Mobil: 0175 / 4108906
 Ingrid Furche-Schwenke (Stellv.)
 Mobil: 0176 / 19 00 54 0

Suchtbeauftragter

Dirk Lemke: 02041 / 731130
 Mobil: 0176 / 50 60 23 78

BVW-Beauftragter

Jörg Dudda
 Tel.: 02041 / 37 290 53 oder
 joerg.dudda@diakonisches-werk.de

Schwerbehinderten-Vertrauensmann

Uwe Gill - Tel: 02041 / 77 338-10

BEM-Beauftragte

Birgitta Arentz: 02041 / 1675-13
 Michael Daron: 02041 / 183215
 Brigitte Große-Venhaus:
 02362 / 2006-448
 Heike Rothe: 02041 / 77207-155
 Stefan Schittkowski: 0209 / 810-14

Mobbingbeauftragte

Ulrike Hessling, Birgit im Winkel,
 Susanne van Oepen
 Tel: 0160 / 97 89 18 91
 od. 0171 / 87 32 754

E-Mail: mobbing-beauftragte@diakonisches-werk.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Diakonisches Werk im
 Ev. Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-
 Dorsten gGmbH
 Beckstraße 133 - 46238 Bottrop
 Redaktion: Michael Horst
 Fotos: M. Horst
 Druck: Brochmann GmbH, Bottrop